

Autor: **Martin Walker** **Grand Cru (Hörbuch)**
in: **Frankfurter Allgemeine Zeitung**
Ausgabe vom: 15.05.2010 von: Peter Lückemeier

Die Duftspur des Kaffees

Weinleiche: Martin Walkers
Genusskrimi geht ins Ohr

„Leben Sie Literatur! Jetzt haben Sie die einzigartige Gelegenheit dazu.“ Mit dieser vollmundigen Einladung wirbt ein Reisebüro zu einer Fahrt für Literaturfreunde ins Périgord in den Südwesten Frankreichs. Vier Tage, drei Nächte, für scharf kalkulierte 2490 Schweizer Franken, inbegriffen sind Weindegustation, der Genuss regionaler Menüs und der Besuch beim Autor. Der heißt Martin Walker, ist Historiker und hat als Korrespondent des „Guardian“ lange aus Moskau und Washington berichtet. Er ist verheiratet mit einer Gastronomiekritikerin, lebt teils im Périgord, teils in Washington und lässt sich von Lesern besuchen. Was daran liegt, dass er einen Krimi verfasst hat, der schon über 75 000 Mal verkauft wurde. Nun hat Walker seinen zweiten Fall zu Papier gebracht, das Hörbuch erscheint zeitgleich.

Im Mittelpunkt von „Grand Cru“ steht Bruno, Chef de Police des Örtchens Saint-Denis. Und was für ein Mann ist das! Kein Nörgler, kein Grantler, kein autistischer Ganovenhasser, kein Brutalinski, sondern der Idealtyp für jede Schwiegermutter, ein charmanter, freundlicher, heiterer Kriminaler, der sein Périgord ebenso liebt, wie die Frauen aller Altersklassen ihn anheimeln. So sympathisch und grundgut ist dieser Bruno, dass jedermann ihm mit Vertrauen und Sympathie begegnet.

Diese männliche Sissi also liebt und isst sich durch das Leben, dauernd wird Wein getrunken, fortwährend duftet es nach Kaffee, das ganze Leben wäre ein einziges Café-chantant, würde nicht ein kleiner Brandanschlag die Idylle trüben. Außerdem will ein böser amerikanischer Konzern Weinberge aufkaufen, die gewachsene Kultur der kleinen, traditionellen Winzer also ist gefährdet. Das kann Bruno ja nicht gefallen, der so an seinem Saint-Denis hängt, dass er noch nicht einmal für die wunderschöne Bettgranate Isabelle nach Paris umziehen würde.

Alles an dieser Geschichte plätschert, es plätschert acht CDs und 551 Minuten lang, der Kaffee duftet immer noch, die Mahlzeiten, zu denen man sich häufig niederlässt, sind namenlos schmackhaft, da plätschert schließlich eine Leiche – wo auch sonst? – im Weinfass. Doch auch diese unerhörte Begebenheit bringt keine wesentliche Dramatik in die Handlung. Nein, es ist keine Strafe, sich dieses Buch anzuhören, die Grundstimmung bleibt geruh-sam und lebensoptimistisch, es plätschert sich also ganz nett, nur spannend geht es nicht zu. Dass man die Hörlektüre dennoch nicht vorzeitig abbricht, liegt vor allem am Sprecher, dem Schauspieler Johannes Steck, der seine Sache ausgezeichnet macht. Beim Vorlesen gibt es ja zwei Schulen. Die eine verlangt vom Vorleser vollen Einsatz, am besten soll er jeder Figur eine unverwechselbare Stimme leihen, soll schreien, jammern, lachen, stöhnen. Die andere Schule fordert Neutralität: Wenn jemand im Text brüllt oder flüstert, muss es der Vorleser ihm noch lange nicht gleichtun. Steck entscheidet sich für die erste Version, aber er tut es gut und unaufdringlich. Perfekt wäre seine Leistung, würde er nicht so unbeholfen den Akzent der Britin Pamela zu imitieren versuchen.

„Grand Cru“ ist nichts für Menschen, die von einem Krimi erwarten, dass er sie packt. Wer dagegen eine Art Reiseführer in Krimiformat mag, wer gute Laune, Heiterkeit und die Beschreibung von Wein und Mahlzeiten schätzt, kann sich bei Walker im Périgord gut aufgehoben fühlen.

PETER LÜCKEMEIER

Martin Walker: „Grand Cru“. Der zweite Fall für Bruno, Chef de Police. Gelesen von Johannes Steck. Diogenes Verlag, Zürich 2010. 8 CDs, 551 Min., 21,90 €.